

durch verlängerte Resorptionsmöglichkeit erhöht wird. Diese Hypothese sollte experimentell überprüft werden.

Summary: Ivy berries as nestling food of the Blackcap (*Sylvia atricapilla*). In the exceptionally cold and dry spring season of 1984, we found for the first time within 16 years ivy seeds in the faeces of nestling Blackcaps (in 18 individuals of seven broods). It is suggested that the berries have been fed as an emergency food and that they possibly may delay intestine passage and thus increase nutrient resorption.

Literatur: Berthold, P. (1976a): Animalische und vegetabilische Ernährung omnivoher Singvogelarten: Nahrungsbevorzugung, Jahresperiodik der Nahrungswahl, physiologische und ökologische Bedeutung. J. Orn. 117: 145—209 ● Ders. (1976b): Über den Einfluß der Nestlingsnahrung auf die Jugendentwicklung, insbesondere auf das Flügelwachstum, bei der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*). Vogelwarte 28: 257—263 ● Ders. (1977): Über die künstliche Aufzucht nestjunger Amseln (*Turdus merula*) mit Beeren des Efeus (*Hedera helix*). Vogelwarte 29: 110—113 ● Heinroth, O., & M. (1926): Die Vögel Mitteleuropas. Band I. Berlin. ● Möhring, G. (1957): Zur Beerennahrung der Mönchsgrasmücke. Falke 4: 205—208.

Peter Berthold

Anschrift des Verfassers: Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell, Schloß, D-7760 Radolfzell-Möggingen.

Die Vogelwarte 32, 1984: 304—305

Minimale Nestabstände bei Garten- und Mönchsgrasmücke (*Sylvia borin* und *S. atricapilla*)

R. SENK (in BERTHOLD & BERTHOLD 1973) stellte in einer umfangreichen Populationsstudie an Mönchsgrasmücken von 1968—1972 in SW-Deutschland (Mischwald im Neckarraum bei Aglasterhausen) bei benachbarten Nestern gleichzeitig ablaufender Brutten einen durchschnittlichen Nestabstand von $35 \pm 17,8$ m fest, wobei das Minimum 12,5 m betrug. Ähnliche Werte ermittelte später BAIRLEIN (1978) 1975 und 1976 für dieselbe Art in einem SW-deutschen Gebiet mit Auwaldcharakter um Schloß Möggingen am Bodensee mit $67,8 \pm 25,5$ m und einem Minimum von 16,5 m.

Zusammen mit Mitarbeitern haben wir von 1970—1984 alljährlich etwa 100—150 Nester von Garten- und Mönchsgrasmücken in SW-Deutschland für brutbiologische und verhaltensphysiologische Untersuchungen gesucht (Verhältnis Garten- zu Mönchsgrasmückennestern etwa 1:5). Dabei wurden die Grasmückennester in einigen Wäldern im westlichen Bodenseeraum alljährlich praktisch vollständig erfaßt. Bei diesen insgesamt etwa 1 500—2 000 gefundenen Grasmückennestern stellten wir nur in drei Fällen geringere Nestabstände als oben angegeben fest, und zwei davon — die niedrigsten — 1984.

Fall 1, 1983: zwei benachbarte Mönchsgrasmückennester im Abstand von 11 m, von denen am 1. Juni eines 4 Eier, das andere 1 Ei enthielt, später in beiden Nestern Junge.

Fall 2, 1984: neben einem Gartengrasmückennest, in dem sich am 12. Juni 4 5tägige Junge befanden, in nur 6,5 m Entfernung ein Mönchsgrasmückennest mit 4 frischgelegten Eiern; bei Kontrolle nach 5 Tagen beide Brutten intakt, später Gartengrasmücken kurz vor dem Ausfliegen, im Mönchsgrasmückennest Junge.

Fall 3, 1984: am 14. Juni in nur 2,1 (!) m Entfernung von einem Mönchsgrasmückennest mit 4 bebrüteten Eiern ein Gartengrasmückennest, das am selben Tag 3 frischgelegte Eier enthält; beide Paare brüten, im Mönchsgrasmückennest schlüpfen Junge, beide Nester werden später vor Ausfliegen der Jungen ausgeraubt.

Diese Fälle zeigen: bei Garten- und Mönchsgrasmücke können in SW-Deutschland ausnahmsweise — im Promille-Bereich — bei gleichzeitig ablaufenden Brutnestabstände auftreten, die unter etwa 15 m liegen. Auffallend ist, daß in einem Beobachtungszeitraum von über 15 Jahren die herausragend niedrigsten Abstände beide in einem Jahr, nämlich 1984, gefunden wurden. Das liefert unserer Meinung nach den Schlüssel zu ihrem Verständnis: Das Frühjahr 1984 war in weiten Teilen Mittel- und S-Europas außergewöhnlich kühl und trocken und hatte eine starke Verzögerung der Entwicklung der Vegetation zur Folge (z. B. Agrarmeteorol. Monatsber. Baden-Württ. 6, Nr. 3—6, 1984). Die Vegetationsentwicklung war Ende Mai/Anfang Juni 1984 soweit zurück, daß die vollständige Erfassung von Grasmückennestern in Auwaldgebieten in diesem Jahr in einem Viertel der normalerweise erforderlichen Zeit möglich war (da bis zu dieser Zeit vor allem Brennesselbestände, Brombeer- und Himbeerhecken u. ä. als Nestträger völlig ausschieden). So dürfte am ehesten ein großer Mangel an geeigneten Nistplätzen Grasmücken im Frühjahr 1984 zu außergewöhnlich engem „Zusammenrücken“ mit ihren Nestern veranlaßt haben.

Wie die geschilderten Fälle zeigen, können minimale Nestabstände intra- und interspezifisch bestehen. Bei Fall 1 ist unbekannt, ob etwa ein polygames Mönchsgrasmücken-♂ mit zwei verschiedenen ♀ benachbarte Brutnest hatte. Die Fälle 2 und 3 zeigen (aufgrund des Brutstadiums), daß die sich der anderen Art im Neststandort extrem nähernde Art sowohl die Mönchsgrasmücke (Fall 2) als auch die Gartengrasmücke (Fall 3) sein kann. Besonders Fall 3 ist erstaunlich. Wie kürzlich GARCIA (1983) zeigen konnte, ist die Gartengrasmücke der Mönchsgrasmücke deutlich unterlegen, und wenn ein potentiell Brutgebiet für beide Arten experimentell von Mönchsgrasmücken freigehalten wird, nimmt die Dichte der brütenden Gartengrasmücken zu. Auch nach unserer Beobachtung vertreiben Mönchsgrasmücken Gartengrasmücken; sie können sich sogar auf Gartengrasmücken stürzen und ihnen mit dem Schnabel so zusetzen, daß die Federn stieben. Dennoch kann sich, wie im Fall 3 gezeigt, eine Gartengrasmücke u. U. mit ihrem Nest bis auf reichlich 2 m an ein Mönchsgrasmückennest heranwagen.

Summary: Minimum distances between nests of Blackcaps and Garden Warblers. Among 1500—2000 nest records of the two species in SW-Germany from 1968—1984 there were only 4 with minimum distances below 15 m, and two of them, the shortest (6.5 and 2.1 [!] m), in 1984. Extraordinarily late development of the vegetation is thought to be the reason for these exceptions in 1984. The shortest distance was caused by a Garden Warbler, the normally subdominant species, approaching a Blackcap's nest.

Literatur: Bairlein, F. (1978): Über die Biologie einer südwestdeutschen Population der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*). J. Orn. 119: 14—51. ● Berthold, P., & H. (1973): Zur Biologie von *Sylvia sarda balearica* und *S. melanocephala*. J. Orn. 114: 79—95. ● Garcia, E. F. J. (1983): An experimental test of competition for space between Blackcaps (*Sylvia atricapilla*) and Garden Warblers (*Sylvia borin*) in the breeding season. J. Anim. Ecol. 52: 795—805.

Peter Berthold und Ulrich Querner

Anschrift der Verfasser: Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell, Schloß, D-7760 Radolfzell-Möggingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [32_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Berthold Peter, Querner Ulrich

Artikel/Article: [Minimale Nestabstände bei Garten- und Mönchsgrasmücke \(Sylvia borin und S. atricapilla\) 304-305](#)